

Breite Allianz für besseres Internet

Vorstoss Das Problem ist bekannt: In weiten Teilen des Entlebuch und des Hinterlands kann die Swisscom, die für die Grundversorgung zuständig ist, die Breitband-Mindestleistung von aktuell 3 Megabyte/Sekunde nicht sicherstellen. Um dies zu ändern, kündigte Kantonsrat **Guido Roos (CVP, Wolhusen)** einen Vorstoss an (Ausgabe vom 24. Januar).

Wie sich nun zeigt, setzt sich eine breite Allianz von links bis rechts für schnelleres Internet – sprich eine Breitbandleistung von mindestens 10 Mbit/s – ein. Roos hat das entsprechende Postulat zusammen mit **Willi Knecht (SVP, Geiss)**, **Guido Bucher (FDP, Flüeli)** und **Jörg Meyer (SP, Adligenswil)** erarbeitet. Weitere 60 Kantonsräte dieser Parteien haben den Vorstoss mitunterzeichnet. «Die Schlechterstellung des ländlichen Raums muss schnellstmöglich korrigiert werden», schreibt Guido Roos. Innerhalb des Kantons bestehe ein «digitaler Graben». Betroffen seien «schätzungsweise mehrere tausend Personen». (fi)

Zwei Einsprachen zum Parkhaus

Ruswil Bei der erneuten Auflage des Baugesuchs Parkhaus Märtpf sind zwei Einsprachen eingegangen. Zum Inhalt kann Gemeindepräsident Leo Müller keine detaillierten Angaben machen. Einzig sagt er: «Es geht um nachbarrechtliche Angelegenheiten, die gelöst werden können.»

Die Ruswiler Exekutive beurteilt das neue Baugesuch mit seinen eingeflossenen Verbesserungen als «sehr gut». Diese beinhalten unter anderem, dass Ein- und Ausfahrt nicht am selben Ort geplant sind. Das ergebe für Veranstaltungen einen grösseren, offeneren und zusammenhängenderen Märtpfplatz.

Gemeinderat will zügig vorwärtsgen

Des Weiteren kommt es bei der Anzahl Parkplätze auf den drei Ebenen zu keiner Reduktion, und die bisherige Flächenanforderung pro Parkplatz bleibt gleich. Zudem bleibt die Flexibilität für einen späteren Ausbau erhalten. Einziger Nachteil sei, dass es eine etwas steilere Rampe gebe, sagt Gemeindepräsident Müller. Die Einsprachen sollen «mit Vollampf» behandelt werden, «so dass wir zügig vorwärtsgen können», erklärt er weiter.

Weil Einsprachen aus der ersten Auflage nicht erledigt werden konnten, hat die Bauherrin Sonnenrain AG, Luzern, entschieden, das Projekt zu überarbeiten. Der Bau des Parkhauses Märtpf ist die Voraussetzung für die Realisierung der Dorfkernerneuerung Ost. (ep)

Korrekt

SVP-Räte für CVP-Postulat

Kantonsrat Die SVP-Parlamentarier Robi Arnold (Mehlseen) und Franz Gisler (Greppen) haben den Vorstoss der CVP zur Gebühr für Papierrechnungen des Strassenverkehrsamts unterstützt. In der gestrigen Ausgabe unserer Zeitung hiess es, sie hätten der CVP empfohlen, das Postulat zurückzuziehen. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen. (red)

Kabinetttstück oder Kollaps

Verkehr Ein Nidwaldner rührt am Mobilitätskongress die Werbetrommel für zwei Luzerner Grossprojekte. Aber fangen Tiefbahnhof und Bypass das Mobilitätswachstum wirklich auf?

Alexander von Däniken
alexander.vondaniken@luzernerzeitung.ch

Wo sonst Science-Fiction-Filme gezeigt werden, fand gestern ein Mobilitätskongress über die Zukunft des Luzerner Verkehrs statt. Passenderweise flimmerte zur Einstimmung ein Film mit fliegenden Autos über die Leinwand. Rund 300 Gäste nahmen in einem Saal des Pathé-Kinos neben der Mall of Switzerland in Ebikon Platz. Die Symbolik von Ort und Thema rundete der Luzerner Regierungsrat Robert Küng (FDP) mit den Hinweisen ab, dass Ebikon einen «Hotspot der Mobilität» darstelle und hier einmal die Züge in den Durchgangsbahnhof ein- und ausfahren. Der Durchgangsbahnhof sei denn auch wichtig, um das Mobilitätsbedürfnis in der Zentralschweiz künftig sicherzustellen. Dies sagte Hans Wicki, Nidwaldner FDP-Ständerat und Prä-

«Jetzt braucht es Einigkeit – sonst schiebt der Bund den Durchgangsbahnhof nach hinten.»



Hans Wicki
FDP-Ständerat Nidwalden

sident des Zentralschweizer Komitees für den Durchgangsbahnhof. Dasselbe gelte auch für die Strasse und damit das andere Luzerner Grossprojekt, die neue Autobahn Bypass. «Die Zentralschweiz kann sich beide Projekte leisten. Und sie muss geeint für die Projekte kämpfen», so Wicki.

Mobilität nimmt bis 2035 um 40 Prozent zu

Das gelte besonders für den 2,5 Milliarden Franken teuren Tiefbahnhof, wo trotz «offizieller Einigkeit» noch immer Stimmen nach Alternativen rufen würden. «Jetzt braucht es Einigkeit – sonst schiebt der Bund den Durchgangsbahnhof nach hinten», warnte der Nidwaldner Ständerat. Es sei bereits 5 vor 12.

Diese Aussagen untermauerte der Luzerner Regierungsrat Robert Küng. Bis 2035 wächst die Bevölkerungszahl im Kanton Luzern um 20 Prozent, 2045 würde geschätzt eine halbe Million Men-

schen im Kanton leben. Die Mobilität werde bis 2035 um 40 Prozent zunehmen. Aber wo und wie? Aufschluss gibt ein Blick zurück. Norbert Riesen, Direktor von Lustat Statistik, präsentierte weitere Zahlen. Zwischen 2005 und 2015 stieg die Zahl der Autos um 24 Prozent – die Zahl der ÖV-Passagiere um rund 60 Prozent.

Also nur noch auf die Schiene setzen? Da hatte Patrick Angehrn etwas dagegen. Er ist Leiter Linienbusverkehr bei Domo-Reisen und sprang für André Schwämmlein ein; der CEO von FlixBus hatte seinen Termin auf dem «heissen Stuhl» kurzfristig abgesagt. Angehrn stellte klar, dass nationale Fernbusse noch lange keine Konkurrenz zur Bahn darstellen, diese aber ergänzen: «Wir sprechen unter anderem Kunden an, für die ein tiefer Preis wichtiger ist als Pünktlichkeit.»

Schiene, Strasse, Verkehrsmittel: Ob das Kabinetttstück für den Verkehr der Zukunft gelingt?

«Bellevue» vorerst geschlossen

Sursee Im «Bellevue» in Sursee sind derzeit die Lichter aus. «Das Restaurant ist geschlossen», heisst es auf der Website. Dieselbe Nachricht ist auch auf einem Zettel beim Eingang zu lesen, wie ein Augenschein zeigt. «Wie lange, kann ich leider nicht sagen», schreibt Geschäftsführerin Susanne Kaufmann auf Anfrage. Zu den Gründen will sie keine Auskunft geben. Nur so viel ist klar: Zwar ist das Restaurant zu, im Hotel könne man aber immer noch Zimmer buchen.

Die Schliessung kommt insofern unerwartet, weil das Restaurant, das neben dem Spital am See liegt, zu den bekannten Adressen in Sursee gehört. Entsprechend gut schien der Betrieb zu laufen. Überrascht war deshalb auch der Alleineigentümer der Liegenschaft, Bruno Friedrich. Seine Familie hatte das Haus 18 Jahre lang geführt. Seit November 2015 haben sie es an die Familie Kaufmann verpachtet. Wie Friedrich auf Anfrage sagt, habe man noch bis Ende Oktober einen gültigen Mietvertrag. Dieser biete der Pächterfamilie dann die Option, das Haus zu kaufen. (jon)

Junge Entlebucher lassen Hippies aufleben

Grossprojekt Der Verein Musical Plus bringt zusammen mit der Kantonsschule Schüpfheim und dem Gymnasium Plus das Musical Hair auf die Bühne. Die Hauptdarstellerin erklärt, warum das Stück auch heute topaktuell ist.

Die Haare fliegen, Arme und Beine wirbeln, strecken und recken sich, mitreissende Songs erschallen aus den Lautsprechern. Es sind Rhythmen, die einfahren, die elektrisieren: «Stopp» heisst es dann aufs Mal. Silvio Wey ist es, der unterbricht. Er sagt den 25 jungen Leuten vor ihm, die gespannt zuhören, wie er die aktuelle Szene haben möchte.

Die Choreografin Yvonne Barthel gesellt sich dazu. Sie instruiert, tanzt vor und begutachtet dann aufmerksam das weitere Geschehen, macht sich Notizen. Nein, in der Turnhalle im Sek-Schulhaus Schüpfheim findet keine Turnlektion statt. Silvio Wey ist denn auch nicht Turnlehrer oder Trainer, sondern Regisseur. Er leitet an diesem Vormittag die Musicalprobe, die bis weit in den Nachmittag dauert. Die jungen Leute nehmen den Aufwand gern in Kauf. Das Ziel: Das legendäre Muscial Hair aus den 1960er-Jahren, der wilden Hippiezeit, wird erarbeitet. Zum dritten Mal bringt der Verein Musical Plus in Zusammenarbeit mit der Kantonsschule Schüpfheim/Gymnasium Plus damit ein Grossprojekt zur Aufführung.

Zum vierten Mal auf der Bühne

Inzwischen sind die Akteure in der Halle wieder zu Atem gekommen. Mit dabei ist auch die 21-jährige Nathalie Emmenegger. «Ja, es ist schon recht intensiv», sagt die junge Schüpfheimerin. Sie hat gewusst, was Musical-Proben bedeuten, wie intensiv die Erarbeitung eines Grossprojektes ist. Denn Nathalie Emmenegger steht zum vierten Mal auf der Muscial-Bühne. Sie wirkte sowohl bei «Die Schöne und das Biest» bei «Cats» und auch in der «Westside-Story» mit. Damals besuchte sie noch das Gymnasium Plus an ihrem Wohnort, jetzt studiert sie an der Uni Bern. Ihre Leidenschaft sind Tanz und



Nathalie Emmenegger probt für ihre Rolle als Sheila im Musical «Hair».

Bild: Eveline Beerkircher (Schüpfheim, 28. Januar 2018)

Gesang. In «Hair» spielt sie die Sheila, die junge Friedensaktivistin. «Eine Wunsch- und auch eine Traumrolle», freut sie sich. Mit der Musicalfigur kann sie sich ein Stück weit auch persönlich identifizieren: «Sheila ist sehr leidenschaftlich, sie setzt sich für Geschlechtergleichheit und Frieden ein.» Gerade in Songs wie «I believe in love» würden den Glauben an das Gute im Menschen und die Liebe in jedem von uns ausdrücken, sagt die Hauptdarstellerin. Und die Schwäche der Sheila für die «Bad Boys»? «Nein, die teile ich privat nicht mit ihr.»

Was sagt Emmenegger zur damaligen Hippie-Bewegung? Diese Strömung sei der heutigen

Zeit gar nicht so unähnlich, findet die Hauptdarstellerin: «Die Suche nach der eigenen Identität, nach dem Lebensglück und persönlicher Erfüllung ist heute hochaktuell.» Dennoch gebe es auch Unterschiede: Zwar beschäftigten politische Gegebenheiten und gerade auch der Terrorismus heute viele junge Leute. Aber: «Politisches Engagement junger Leute ist heutzutage eher rar.» Auch wenn Nathalie Emmenegger «den Aufschrei, das Aufbegehren, das «Sich-Wehren» der Hippies für ihre Anliegen durchaus nachvollziehen kann, so grenzt sie sich doch wiederum klar von der Bewegung ab. «Die Drogen und die freie Liebe wären definitiv nichts für mich.»

Im Musical Hair aus dem Jahr 1968 sieht Regisseur Silvio Wey den «Spirit der Hippie-Bewegung roh und ungefiltert auf die Bühne gebracht». In Schüpfheim kommt das Musical neu als «Hair 2018» daher. «Wir holen den damaligen Geist in die Gegenwart und spielen mit den menschlichen Bedürfnissen», erklärt Wey.

35 Orchestermusiker sorgen für Live-Sound

Das Stück feiert seine Premiere am 22. Februar, weitere sieben Aufführungen folgen (siehe Hinweis). Die Lautsprecher aus den Proben werden dabei unnötig sein. Unter der Gesamtleitung von David Engel untermalen 35 Orchestermusiker die Auffüh-

rungen musikalisch. Zu hören werden bekannte Lieder sein wie «Aquarius», «Hair» oder «Manchester England». So soll der Groove der Hippie-Zeit auch 2018 spürbar werden.

Hannes Bucher
kanton@luzernerzeitung.ch

Hinweis

Die Premiere findet am Donnerstag, 22. Februar, um 19.30 Uhr in der Sporthalle Moosmättli in Schüpfheim statt. Die weiteren Vorstellungen sind am: 23. Februar, 20 Uhr; 24. Februar, 19.30 Uhr; 25. Februar, 16 Uhr; 1. März, 19.30 Uhr; 2. März, 20 Uhr; 3. März, 19.30 Uhr; 4. März, 14 Uhr. Tickets und Infos unter www.hair2018.ch